

Statt Reisen

Bonn erleben e. V.



Imagefilm 2024



Auszeit in Bonn auf Radio Bonn Rhein Sieg



STUDIO  **EINS**
DAS IST MEINS

Interview 11. Dezember 2024





STUDIO  **EINS**
DAS IST MEINS

Interview 13. November 2024





[Stadtführungen](#) [Entdecke die Brauereien und Bierkultur in Bonn mit Horst Voßmann](#)

Entdecke die Brauereien und Bierkultur in Bonn mit Horst Voßmann

Veröffentlicht: Freitag, 18.10.2024 15:06

Diese Woche präsentieren wir spannende Stadtführungen im RBRs-Land. Eine besondere Tour ist die von Horst Voßmann, einem ehemaligen Berufssoldaten und leidenschaftlichen Geschichtsstudenten, der bei [StadtReisen](#) aktiv ist. Gemeinsam haben wir die Tour „Brauereien und Bierkultur in Bonn“ erlebt.



© Foto: Michael Sondermann

Horst Voßmann begeistert mit seiner charismatischen Art und lädt alle Teilnehmer zu einem offenen Dialog ein. Seine Tour ist keine trockene Geschichtsstunde, sondern ein geselliger Abend, der Spaß macht. RBRs-Reporterin Ariane Draeger hebt hervor, wie lebhaft und fesselnd Horst die Geschichten erzählt, was das Zuhören zum Vergnügen macht. Fragen und ein angeregter Austausch sind ihm besonders wichtig.

Die ca. 2,5-stündige Stadtführung durch Bonn bietet faszinierende Einblicke in die Geschichte des Bieres. Die Tour beginnt bei den Schutzpatronen am Bonner Münster und endet in der einzigen Brauerei der Innenstadt, dem Bönsch. Bier hat in Deutschland eine lange Tradition, die hier thematisch aufgegriffen wird. Bonn war einst von zahlreichen Brauereien geprägt, und es gibt zahlreiche Geschichten über Streit, Tradition, Mord und die Studenten, die sich gerne einen Spaß erlaubten. Erlebe eine unvergessliche Tour durch die Biergeschichte Bonns und lass dich von Horst Voßmann mitreißen!

Mit Rentner Jupp auf Adenauers Spuren

Horst Voßmann macht Geschichte lebendig. Nächste Schauspielführung im Adenauerhaus Ende Oktober

VON ROSWITHA OSCHMANN

RHÖNDORF. Er trägt einen Strohhut, eine Aktentasche, einen Gehstock und er bewegt sich etwas mühsam. „Nennen sie mich einfach Jupp“, bittet Horst Voßmann alias Josef Willenberger seine Begleiter, die sich am Zennigsweg in Rhöndorf um ihn gruppieren. Schon elf Jahre wirkt Voßmann im Besucherdienst der Stiftung Bundeskanzler-Adenauerhaus. Neben Themenführungen kreierte er eine Schauspielführung – und dann ist er eben Jupp, ein Ruheständler im vorgerückten Alter, vielleicht so alt wie Adenauer, als er sich anschiekte, der erste Kanzler der Bundesrepublik Deutschland zu werden.

Ein Auto fährt vorbei. Jupp verknüpft damit eine Geschichte. „Wissen Sie, dass Adenauer ein begeisterter Autofahrer war, aber nie einen Führerschein besaß?“, fragt er das Publikum. Und erklärt: Bis zu dieser Stelle habe sich der erste Bundeskanzler bringen lassen, wenn er aus Bonn kam. Hier wurde er am Morgen abgeholt zur Fahrt über die Dollenfelder Fähre und weiter zum Dienstort im Palais Schaumburg.

Voßmann erklärt den Besuchern des Adenauerhauses den Konrad so menschlich. Was der 61-Jährige erzählt, bleibt hängen. Weil er Wissenswertes und Anekdotisches geschickt verknüpft beim Rundgang durch Haus und Garten und dies alles mit einer gewissen Leichtigkeit erzählt wie beim Gartenfest, bereitet der Rundgang eine Menge Spaß. Auf Jahreszahlen verzichtet er wenn möglich – die merke sich eh niemand.

Aber kaum einer aus der Runde wird vergessen, dass Adenauer den

auf der ersten Frankfurter IAA 1951 vorgestellten Mercedes 300 als „Eisenwerkzeug“ wünschte. Und dass der alte Fuchs aus Rhöndorf bei der Bestellung seines letzten Dienstfahrzeugs den Aschenbecher

„vergessen“ haben soll, um den ungeliebten Nachfolger Ludwig Erhard, Markenzeichen Zigarrenraucher, zu ärgern.

Schon in seiner Kölner Zeit wurde Adenauer gefahren. Mit dem Dienstwagen hatte er vor seiner Oberbürgermeisterzeit in Köln als Erster Beigeordneter einen schweren Unfall; die dabei erlittenen Verletzungen prägten sein Aussehen. „Eine

„Eine Abordnung besuchte ihn im Krankenhaus, um sich davon zu überzeugen, ob er auch fit für das neue Amt sei“

Horst Voßmann
Mitarbeiter im Besucherdienst der Stiftung Bundeskanzler-Adenauerhaus



Bei der Schauspielführung mit Horst Voßmann alias Rentner Jupp durch Adenauers Haus und Garten wird Geschichte lebendig.

FOTO: FRANK HOMANN

Abordnung besuchte ihn im Krankenhaus, um sich davon zu überzeugen, ob er auch fit für das neue Amt sei.“ Adenauer durchschaute das und meinte: „Für einen Oberbürgermeister reicht das noch.“ Am ehemaligen Wachhaus vorbei geht es durch den Garten. Der Konrad habe auch Schwätzchen mit den Polizisten gehalten, die ihm „steckten“,

was sein Jüngster, der Georg, wieder angestellt hatte, zum Beispiel das Kirchenfenster eingeschlagen.

Ach ja, der Pfarrer, bei dem beschwerte sich Adenauer brieflich über die schlechte Predigt. Er riet ihm, die

Predigt auf Tonband aufzunehmen, „um mal zu hören, welchen Mist er da erzählt“. Er schilderte beim Rundgang im Plauderton von Privatem und Politischem. Er machte Halt am Pavillon, wo Adenauer die vier Bände seiner Memoiren mit 2500 Seiten geschrieben hatte, und zeigte die Bocciabahn, wo der Alte Ostern 1967 gegen seinen ältesten Sohn, Monsignore Paul Adenauer, die letz-

FÜHRUNGEN

Informationen über Bonn und die Region

Horst Voßmann ist neben dem Engagement im Adenauerhaus auch qualifizierter Stadtführer und bietet bei Stattdreisen Bonn **Stadtführungen** an sowie organisierte Führungen in der Region. Auch Radtouren führt er durch. Zum Beispiel am 14. September rollt er auf den Spuren

der Kurfürsten in Bonn und im Kottenforst. Reguläre Führungen in Rhöndorf gibt es wieder am Samstag, 28. September, Donnerstag, 10. Oktober, und Freitag, 18. Oktober. Wer dort allerdings Rentner Jupp live erleben will, sollte sich Sonntag, 20. Oktober, vormerken. Dann gibt es wieder die Schauspielführung. Weitere Informationen unter www.auszeitinbonn.de. oro

te Partie seines Lebens gespielt hatte – „verlieren war nicht seine Stärke“. Und Jupp zeigte durchs Fenster des Schlafzimmers auf die Stehlampe mit der zwischengebauten Eieruhr, die dafür sorgte, dass das Licht ausging, falls Adenauer beim Lesen einschlafen sollte, eine seiner Erfindungen.

Jupp machte auf zwei Gemälden in der Kajüte aufmerksam: eine antike Tempelruine, vom englischen Premierminister Churchill gemalt und geschenkt. „Der hatte einen Namen als Künstler“, so Jupp. Und ein von US-Präsident Eisenhower signiertes Bild, das Adenauer gar nicht gefallen hatte und ungerahmt und ungehängt geblieben war – bis dessen Außenmi-

nister Dulles in Bonn weilte und nach dem Bild fragte. Eine fieberhafte Suche setzte ein. Mit Erfolg, gegen Mittag wurde Adenauer ein Zettelchen zugeschoben mit der Aufschrift „Bild hängt“, so Jupp zur mitfiebernden Zuhörerschaft. Als Adenauer danach den Gast durch das Palais führte, sagte er ihm in einem Raum, hier ruhe er sich aus, und aus dem Eisenhower-Bild über der Liege schöpfe er jedes Mal Kraft und Inspirationen. Charles de Gaulle, der französische Staatspräsident, war der einzige hohe Staatsbesucher, der das Privathaus besuchte. Jupp informierte über die Freundschaft der beiden Politiker und warum deren Skulpturen die gleiche

Höhe haben trotz unterschiedlicher Körpermaße.

Hier kennt sich einer aus über Adenauer und die Gegend. „Ich war 1989 erstmals in Bonn und habe gedacht, irgendwann möchte ich hier leben“, so Voßmann. Als der Berufssoldat 2004 vom Gruppenführer im Heer als Büroleiter ins Bundesministerium versetzt wurde, ging der Wunsch in Erfüllung. „Adenauer war ein Vorbild für mich. Die Entscheidungen, die er in seiner Kanzlerzeit getroffen hat, waren weitsichtig, und er hat die Verantwortung übernommen. Und wenn er nicht die beste Lösung erreichte, dann eben die zweitbeste. Diese Herangehensweise ist vorbildlich für mich.“

Voßmanns Interesse an Geschichte bestand ohnehin, und so absolvierte der Norddeutsche noch ein vierjähriges Fernstudium über die Grundlagen deutscher Geschichte an der Uni Weimar. Über Adenauer hat er vermutlich alles gelesen, auch die Memoiren. „Wir haben hier in der Stiftung auch Weiterbildungen und den Austausch mit den Kollegen“, betont er, der die Rolle des Jupp selbst kreiert hat. Was er eigentlich in der Aktentasche hat, Akten? „Meine Utensilien, Und Bonbons.“

„Beethoven ganz privat“

Bonn erleben mit StattReisen Bonn e.



Die Nacht- wächter-Tour

Ein Gang durch
die dunklen Seiten
der Stadt.



Mit Beethoven auf Tour durch Bonn. Die besondere Führung von StattReisen Bonn präsentierte bei der Ideenbörse der IHK „Ludwig van“-Darsteller Horst Voßmann.
Foto: Matthias Kehrein

Im Wohnzimmer des Kanzlers

Der 54-jährige arbeitet für die Adenauer-Stiftung. Über den ersten Kanzler der Republik kann er viel erzählen.

Garrel/Bonn – Horst Voßmann atmet Geschichte. Jeden Tag. Und er lebt in der Geschichte. Genauer in der Geschichte von Konrad Adenauer. Der gebürtige Garreler, der an der Böseler Straße mit fünf Geschwistern aufgewachsen ist, führt Besucher durch Geburtshaus, Rosengarten und die Ausstellung des ersten Bundeskanzlers der Bundesrepublik Deutschland in Rhöndorf bei Bonn. So wie jüngst die Mitglieder der Jungen Union aus dem Landkreis Cloppenburg.

Abschluss der Hauptschule in Garrel und der Lehre zum Heizungsbauer wurde er in den Wehrdienst eingezogen. Bei der Bundeswehr blieb er, war an verschiedenen Standorten eingesetzt, bevor er nach Bonn ins Verteidigungsministerium wechselte. Also schon durch den Beruf interessierte ihn die deutsche Geschichte. Während eines Fernstudiums tauchte er noch tiefer ein.

Das Andenken des Staatsmannes zu wahren – das sei die Aufgabe der Bundesstiftung, berichtet Horst Voßmann. Das hat gleichwohl durch die jüngsten „Spiegel“-Enthüllungen um Spitzelvorwürfe gegenüber Willy Brandt gelitten. Ein weiteres Kapitel im so vielseitigen Leben des Alt-Kanzlers. Einen Blick hinein ermöglicht die Dauerausstellung am Fuße des Wohnhauses. Die ist gerade neu konzipiert worden und wird am 19. April, dem Todestag Adenauers vor 50 Jahren, eröffnet. „Jungen Besuchern werden mehr Anreize gegeben“, berichtet Horst Voßmann, der die Besucher durch die Ausstellung begleitet.

„Der Weitblick“ – der faszinierte ihn besonders an Adenauer. Die Versöhnung von Deutschland und Frankreich, dokumentiert in den Römischen Verträgen, die letztlich den Grundstein auch für die Europäische Union legten, sei eine „weit vorausschauende Tat“ gewesen – Kriegsgegner wurden zu Freunden. „Nur ein vereintes Europa ist ein friedliches Europa“, meint der gebürtige Garreler.

Die historische Bedeutung Adenauers liest sich auch an diesem Fakt ab: 1949, das Jahr, in dem Konrad Adenauer Bundeskanzler wurde. Deutschland, das verhasste Land der Kriegsgegner, das Millionen Menschenleben auf dem Gewissen hat, Deutschland am Boden. 18 Jahre später, Konrad Adenauer wird zu Grabe getragen. Delegationen aus 95 Ländern, darunter Ben Gurion, der erste Ministerpräsident des Staates Israel, geben Adenauer das letzte Geleit.

Ebenso wie die politische Dimension fasziniert der „Rheinländer mit dem Schalk im Nacken“ als Privatmensch, weiß Horst Voßmann. Schwere Zeiten während des Dritten Reiches hat Konrad Adenauer durchlitten, mehr noch dessen zweite Frau, Amalie Julie, genannt Gussi. Adenauer wurde am 23. August 1944 von der Gestapo verhaftet. Ihm gelang die Flucht aus dem Gestapo-Gefängnis und er tauchte bei Hachenburg im Westerwald unter. Gussi Adenauer wurde daraufhin in Sippenhaft genommen und derart unter Druck gesetzt, dass sie den Aufenthaltsort ihres Mannes preisgab. Adenauer wurde am 25. September 1944, dem Tag ihrer Silberhochzeit, verhaftet. Zeitlebens kam Gussi Adenauer nicht darüber hinweg, ihren Mann verraten zu haben. Sie erlitt einen seelischen Zusammenbruch und unternahm einen Selbstmordversuch. Sie starb am 3. März 1948, an den körperlichen wie seelischen Folgen. Vier Mal sei Adenauer mit dem Tod konfrontiert worden. Seine Schwester starb, seine beiden Ehefrauen sowie sein Sohn Ferdinand vier Tage nach dessen Geburt.

Und noch ein Umstand verblüfft viele Besucher, die Horst Voßmann durch die Adenauer-Anlagen führt: Adenauer als Erfinder. So erfand er das batteriebetriebene Stopfeisen mit Innenbeleuchtung, der allerdings bereits vorher patentiert worden war. Einen Brausekopf für Gießkannen mit aufklappbarem Deckel dachte sich der Tüftler aus, die Verbesserung des elektrischen Brotrösters mit Sichtscheibe. Und noch weitere Tüfteleien sind im Adenauer-Haus zu begutachten. Nicht erfunden hat der „Natur-Bursche“ (Voßmann) allerdings entgegen der landläufigen Meinung die Adenauer-Rose. Die nämlich sei ihm gewidmet worden, weiß Horst Voßmann zu berichten.

Und Adenauer als Mensch? Autorität hat er von seinem Vater erfahren und sie auch an die Familie weitergegeben. Liebevoll ja, aber auch fordernd und streng. „Hermetisch abgeriegelt“ sei Adenauer gewesen, so Voßmann. Freundschaften habe er nicht zugelassen, eine „gewisse Skepsis“ hatte er immer anderen Menschen gegenüber.

In der „kleinen, überschaubaren“ Stadt Bonn, in der er seit 13 Jahren lebt, fühlt sich Horst Voßmann wohl. Nach Garrel kommt er regelmäßig, wohnen doch zwei seiner Geschwister nach wie vor dort. Zum nächsten Familientreffen kommen aber alle nach Bonn. Und atmen dort auch Geschichte. Wie Horst Voßmann jeden Tag.

Reiner Kramer

Redaktion Münsterland (Stv. Leitung Cloppenburg/Friesoythe)



Seltene Einblicke: Der gebürtige Garreler Horst Voßmann (rechts) führt Besucher durch das Wohnzimmer des ehemaligen Bundeskanzlers Konrad Adenauer. Das Wohnhaus steht in Rhöndorf.